

Zusammenfassung der Einsatzstellentagung vom 24. März 2023



Tagungsablauf

- 1. Begrüßung**
Heike Rieder, Geschäftsführerin der Freiwilligen sozialen Dienste im Erzbistum Köln
- 2. Informationen rund um den Freiwilligendienst und die Zusammenarbeit**
Heike Rieder, Geschäftsführerin; Christoph Kreuer, Verwaltungsleiter
 - // Freiwilligenzahlen
 - // Digitale Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung
 - // SEPA-Lastschriftinzüge
 - // Rückmeldung zum Vertragsverfahren
 - // Bewerbungen
 - // Rückmeldungen der Gruppensprechenden
- 3. Aktuelle Entwicklungen beim FSD Köln**
 - // Qualitätsprüfung, Kath. Trägerebene
Heike Rieder, Geschäftsführerin
 - // Freiwilligen-Software
Christoph Kreuer, Verwaltungsleiter
 - // Marketing
Sara Stramm, Referentin für Marketing
- 4. Inhaltliche Schwerpunktthemen**
 - // **Wo sind die Freiwilligen? Neue Herausforderung für FSD und Einsatzstellen**
*Mareike Sack, Referentin der Geschäftsführerin
in Vertretung für Judith Sonnen, Pädagogische Leitung*
 - // **Wie wichtig ist uns die Freiwilligkeit?**
Heike Rieder, Geschäftsführerin

1. Begrüßung

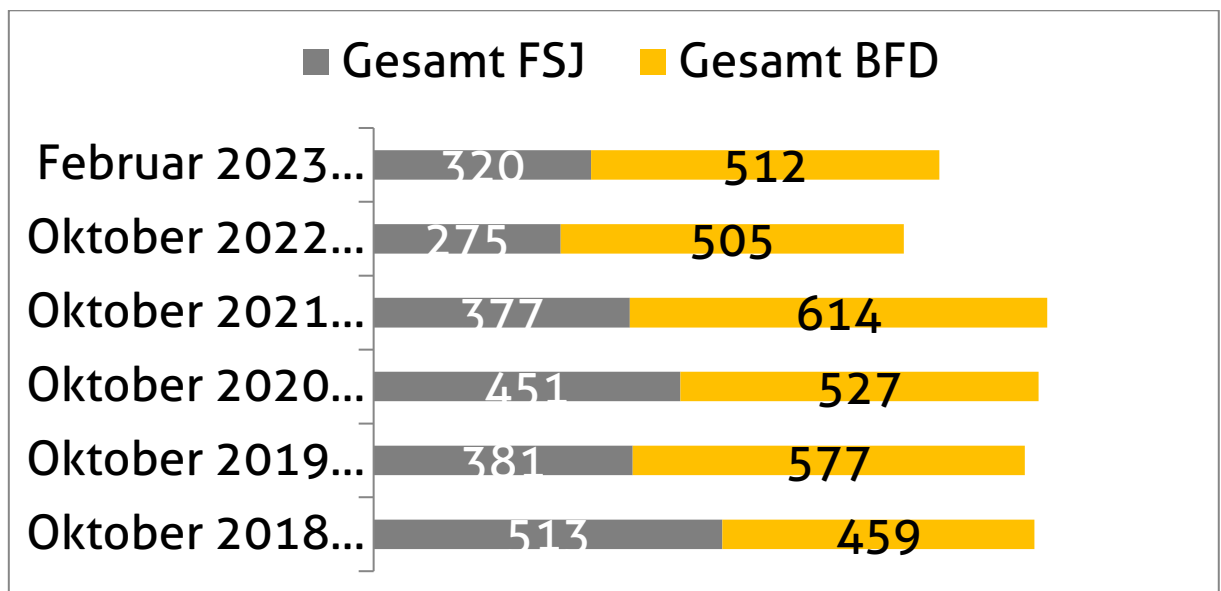
Heike Rieder, Geschäftsführerin der Freiwilligen sozialen Dienste im Erzbistum Köln (FSD Köln) begrüßt die ca. 150 Teilnehmenden zur digitalen Tagung und freut sich auf regen Austausch.

2. Informationen rund um den Freiwilligendienst und die Zusammenarbeit

Christoph Kreuer, Verwaltungsleitung und Heike Rieder, Geschäftsführerin

// Freiwilligenzahlen

Die Übersicht der letzten 5,5 Jahre zeigt die Entwicklung der Gesamtzahl der Freiwilligen von Oktober 2019 bis Februar 2023. Deutlich zu erkennen ist der Abfall der Zahlen zum aktuellen Kursjahr 2022/2023. Stand Oktober 2022 sind ungefähr 200 FW (ca. 20 %) weniger als in den Vorjahren im Dienst. Durch diese fehlenden Freiwilligen mussten einige geplante Kurse abgesagt werden. Erfreulich ist jedoch, dass die Zahlen im ersten Halbjahr Jahr 2023 nicht weiter gefallen sind und alle restlichen Kurse zwischen Januar und Juni planmäßig starten werden. Wie FSD Köln auf die geringeren FW-Zahlen reagiert, erfahren Sie in einem späteren Tagesordnungspunkt.



// Digitale Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung

Seit Anfang des Jahres gibt es die digitale eAU. Zu Beginn des Jahres wurden alle Freiwillige mit einer Mail zum Thema „Krankmeldung während Seminarwochen“ informiert.

Für alle Freiwilligen gilt bei Krankmelden während eines Seminars, dass wir weiterhin eine papierhafte AU benötigen und die Freiwilligen diese auf Wunsch bei den zuständigen Ärzt*innen erhalten.

Das Verfahren wurde zu Beginn des Jahres kommuniziert und rückblickend auf die letzten drei Monate gab es diesbezüglich keine Probleme. Sollten sich für die Freiwilligendienste neue Möglichkeiten im Rahmen der eAU eröffnen, werden die Einsatzstellen dazu informiert.

// SEPA-Lastschrifteinzüge

In letzter Zeit kommt es häufiger zu Doppelzahlungen bei der Überweisung der Einsatzstellenpauschalen. So wurde sowohl über SEPA-Mandate auch noch zusätzlich manuell überwiesen. **FSD Köln empfiehlt eine Überweisung der Einsatzstellenpauschale per SEPA-Lastschrifteinzug**. Dies ist zum einen eine Arbeitsentlastung und der FSD Köln kann im Fall von Auflösungen oder Kündigungen bestmöglich reagieren und dadurch zusätzliche Umbuchungen verringern. Derzeit liegen für ca. die Hälfte der Freiwilligen SEPA-Mandate vor; jedes weitere ist hilfreich!

// Kündigung von Vereinbarungen von Freiwilligen

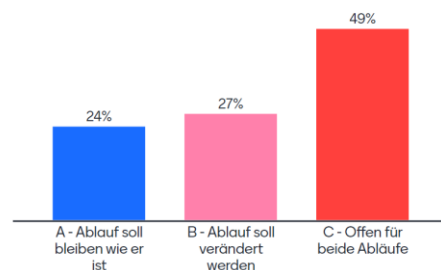
Auf der Einsatzstellentagung 2022 gab es eine Abfrage zum Thema „Vertragsverfahren“. Auf dem Schaubild sehen Sie nochmal das Ergebnis.

Der Ablauf, der unter Abstimmungsmöglichkeit zur Wahl stand, war folgender:

Option A – die bekannte: Sobald beide Zusagen (FW und EST) für eine Vereinbarung vorliegen, wird der Vertrag unsererseits in Papierform an den Freiwilligen geschickt. Lediglich bei kurzfristigen Vertragsabschlüssen werden die Unterlagen via E-Mail an die Einsatzstellen geschickt.

Option B - wäre die Änderung zum reinen E-Mail-Verfahren an die Einsatzstellen unabhängig von einer Kurzfristigkeit.

Wie würden Sie sich den Vertragsablauf in Zukunft wünschen?



Das Ergebnis war sehr ausgeglichen. Es gibt Vor- und Nachteile für beide Systeme. Schlussendlich hat der FSD Köln sich dazu entschlossen das System beizubehalten, wie es war und **die Verträge werden, via Post an die Freiwilligen gesendet**.

Ausnahmen sind die angesprochenen kurzfristigen Fälle, bei denen der Dienststart kurz bevorsteht. Dann werden die Vertragsexemplare via E-Mail an die Einsatzstellen gesendet.

// Bewerbungen

Aus dem Inland und aus dem europäischen Ausland ist ein freier Zugang möglich.

Es ist kein Visum notwendig, Sprachniveau sollte B1 sein.

Bei Bewerbungen aus dem außereuropäischen Ausland wird ein Visum benötigt was explizit für den FWD ausgestellt sein muss. Voraussetzung ist auch hier das Sprachzertifikat B1.

Bitte sprechen Sie FSD Köln bei Bewerbungen aus dem außereuropäischen Ausland an.

Bei Menschen mit Fluchterfahrung (auch aus der Ukraine) sind keine Sprachkenntnisse notwendig, hier können Sprachkurse angeboten werden.

Für Personen mit einer Aufenthaltserlaubnis ist der Einstieg in den Freiwilligendienst problemlos möglich.

Für Personen mit einer Gestattung oder Duldung ist eine Beschäftigungserlaubnis erforderlich. Eine Beschäftigungserlaubnis beantragt man bei der zuständigen Ausländerbehörde. Eine Erlaubnis zur Erwerbstätigkeit beinhaltet auch die Beschäftigungserlaubnis. Ein Freiwilligendienst sichert nicht den Aufenthalt und schützt somit nicht vor Abschiebung.

Im vergangenen Jahr wurde seitens des FSD Köln eine Handreichung angekündigt. Da es erneut zu Gesetzesänderungen gekommen ist, ist diese noch nicht fertiggestellt.

// Rückmeldungen der Gruppensprechenden

Gruppensprechende melden eine hohe Arbeitsbelastung in den Einsatzstellen zurück. Insbesondere im Pflegebereich und in Kindertagesstätten, was nicht erstaunlich ist. Der **FSD Köln bittet um besonderes Augenmerk auf Überforderungssituationen von Freiwilligen in diesen Bereichen**. Freiwillige tendieren zur Zurückhaltung, um nicht eine zusätzliche Belastung zu sein.

Gruppensprechende benennen ein Kommunikationsproblem zwischen FSD Köln und den Einsatzstellen. Der FSD Köln möge mehr informieren, weil die Einsatzstellen oft nicht genügend Informationen haben. Hier geht es um fehlende Anleitung und Tätigkeitsbeschreibungen (was darf ein FW, was nicht). Dies trifft besonders den Pflegebereich. Insbesondere dort wo Personalmangel herrscht, Ausfälle zu kompensieren sind oder Schichtarbeit besteht ist die Begleitung der Freiwilligen gut im Blick zu halten.

Die Lösung könnte eine klare Zuständigkeit bei der Anleitung sein. Nutzen Sie für Ihre Anleitungen die FSD Köln Anleitungstagungen. Gerne können Sie aber auch auf den Stationen Tätigkeitsblätter aus dem [Freiwilligendiensthandbuch](#) zur Verfügung stellen. Hier werden mit einer roten, gelben, grünen Ampel schnell die Tätigkeitsfelder eingeordnet, falls die Anleitung ausfällt.

3. Aktuelle Entwicklungen beim FSD Köln

// Qualitätsprüfung, Kath. Trägerebene

Heike Rieder, Geschäftsführerin

Die Katholische Trägergruppe hat sich Qualitätsstandards gesetzt. Neben den Einsatzstellenstandards gibt es auch Standards, die der FSD Köln als Freiwilligendiensteträger erfüllen muss.

Eine Prüfung durch Vertreter der katholischen Trägergruppe erfolgt alle 5 Jahre. In diesem Jahr wird der FSD Köln geprüft. Hier überwiegend der Kursjahrgang 21/22. Der FSD Köln hat Ende Januar'23 fristgerecht die Unterlagen eingereicht.

Es ist ein Handbuch mit 540 Dateien geworden. Die Zusammenstellung hat sehr viel Zeit und Kraft in Anspruch genommen. Viele der Qualitätsmerkmale betreffen auch die Zusammenarbeit zwischen Einsatzstellen und dem FSD Köln. Natürlich gibt es manche Punkte, die noch verbessert werden können, aber im Prinzip konnte der FSD Köln in vielen Punkten überdurchschnittliche Qualität vorweisen.

Dies erfüllt die Geschäftsführung Heike Rieder mit Stolz. Sie bedankt sich bei den Einsatzstellen, denen gemeinsam mit dem FSD Köln an einem guten Rahmen für die Freiwilligen gelegen ist. Deutlich wird dies in der Offenheit für Einsatzstellenbesuche durch die Bildungsreferent*innen oder die Referent*innen für Einsatzstellen und die vielen interessierten Anfragen zur Kooperation mit der Geschäftsstelle des FSD Köln.

Einsatzstellen und FSD e.V. stehen gemeinsam für einen guten Dienst, dafür dankt Heike Rieder ganz herzlich.

// Freiwilligen-Software

Christoph Kreuer, Verwaltungsleiter

Seit vielen Jahren nutzt der FSD Köln die Freiwilligen-Software „Social Scout“. Da dieses Programm veraltet ist und es keine Updates mehr geben wird hat sich der FSD Köln nach Abwägung der Vor- und Nachteile für das Programm **Sodys von der Firma TD Software Systems** entschieden.

Die Umsetzung erfolgt zu Beginn von 2024. Derzeit wird ein Umsetzungsplan erstellt.

Neben Sodys werden zusätzlich Module der Produktreihe „Freiwillig24“ erworben.

Im ersten Zug sind dies eine neue Onlinebewerbung und eine neue modernere Stellenbörse.

In weiterer Planung sind ein Abfrage-Modul, sowie ein Einsatzstellen-Modul, wo Einsatzstellen mit eigenen Login Daten Ansprechpersonen, Adresse oder die Anzahl der verfügbaren Plätze eigenständig ändern können oder einen Überblick über ihre aktiven Freiwillige erhalten. Analog dazu ist auch ein Freiwilligen-Portal geplant, wo Freiwillige ebenfalls Adressänderungen vornehmen können, Bescheinigungen herunterladen können oder Einsicht über ihre Seminartermine erhalten können.

Der FSD Köln bittet jetzt schon um Verständnis, wenn es im Zuge der sehr großen Umstellung zu Beginn zu Schwierigkeiten oder Verzögerungen im alltäglichen Ablauf kommen kann.

// Marketing

Sara Stramm, Referentin für Marketing

Aus den Zielen des Jubiläums-Barcamp 2020 entstand beim FSD das Projekt „Marketingstrategie“. Dieses läuft nun seit März 2022 und verfolgt folgende Ziele:

- // Der Freiwilligendienst und der FSD Köln sollen im Allgemeinen bekannter werden
- // Bei potenziellen Freiwilligen soll die Bekanntheit des Freiwilligendienstes und FSD Köln gesteigert werden und neue Freiwillige akquiriert werden
- // In den internen Strukturen (BDKJ, Caritas, Kirchengemeinden) sowie in der Politik soll eine größere Wertschätzung des Freiwilligendienstes erreicht werden
Gemeinsam mit der **Agentur gobasil** aus Hamburg ist eine neue Marketingstrategie erarbeitet worden. Projektbausteine sind:
- // Überarbeitung des Corporate Designs des FSD Köln (neues Logo, neue Farbwelt, etc.)
- // Entwicklung einer Kommunikationsstrategie und neuer Kommunikationsmittel (z.B. neue Plakate)
- // Neuentwicklung der Website des FSD Köln (hier wird es z.B. einen extra Bereich für die Einsatzstellen geben)

Die Umstellung auf das neue Corporate Design und die Implementierung der neuen Kommunikationsmittel in die Arbeit wird Schritt für Schritt erfolgen und zeitnah gestartet werden.

Sobald Schritte durch die Einsatzstellen nötig sind, kommen wir auf Sie zu.

Natürlich erhalten Sie ebenfalls neue Werbemittel, wenn es so weit ist.

4. Inhaltliche Schwerpunktthemen:

// Wo sind die Freiwilligen?

Neue Herausforderung für FSD und Einsatzstellen

Mareike Sack, Referentin der Geschäftsführerin

Die Zahl der Schulabgänger in NRW hat sich in den letzten Jahren kaum verändert. Trotzdem hat der FSD Köln aktuell rund 20% weniger FW als in den vergangenen Jahren. Dies betrifft nicht nur den FSD Köln, sondern es ist auch von anderen Trägern (katholisch und nicht katholisch) bekannt, dass diese ebenfalls betroffen sind. Dieses Phänomen trifft nicht nur die Freiwilligendienste. Auch Ausbildungsberufe und Universitäten haben weniger Bewerbungen als früher. Die OECD (Beschäftigungsausblick 2022 zu Deutschland 2021) hat in einer Studie festgestellt, dass ein Anteil von rund 10% der jungen Erwachsenen aktuell aus dem System ausgestiegen sind und in keinem der Bildungsangebote ankommt/ankommen will.

Herausforderungen:

Im Weiteren wird die Trendstudie „Jugend in Deutschland - Winter 2022-2023“ (Simon Schnetzer), erhoben im Oktober 2022, vorgestellt. Für die repräsentative Studie wurden 1027 Jugendliche und junge Erwachsene im Alter zwischen 14 und 29 Jahren befragt. Die Frage an die Teilnehmenden war:

Welche Faktoren und Bereiche haben sich in deinem Leben in den letzten Monaten verschlechtert.

Trotz einer leichten Verbesserung im Vergleich zu den Ergebnissen während der Pandemie geben immer noch 40% der Befragten an, dass sich ihre psychische Gesundheit aktuell

verschlechtert. Gleichzeitig sind bereits 16% der Befragten aktuell in psychologischer Behandlung.

Gründe: Stapelkrisen

In den Vorgängerstudien hat Corona lange einen der vorderen Plätze belegt, bei der Frage, welche Faktoren den Jugendlichen die meisten Sorgen bereiten. Covid 19 wird auch noch immer als belastend erlebt, ist aber nicht mehr in den Top 5 der Sorgen.

Spannend ist: Die Klimakrise war in den vorangegangenen Studien auf Platz 1. Die Prozentzahl derer, die dies angeben hat sich nicht verändert. Die Inflation und der Krieg in Europa werden aber als noch bedrohlicher angesehen und belegen daher nun die vorderen Plätze. Daher nutzen die Forscher den Begriff der „Stapelkrise“. Die alten Sorgen und Belastungen sind nicht weg, es kommen nur immer neue dazu, die sich sozusagen aufstapeln.

Hierdurch kann man Rückschlüsse auf die vorherigen Verschlechterungsfaktoren ziehen: Die Inflation führt auch zu einer direkten Verschlechterung der finanziellen Situation und zusammen mit dem Krieg in Europa hat dies einen deutlichen Unsicherheitsfaktor in die Kontrolle über die eigene Lebens Planung gebracht. Zusammengenommen führen diese Faktoren zu der enorm hohen psychischen Belastung.

Was ist jungen Menschen wichtig

Im Folgenden wurde darauf geschaut, was jungen Menschen in der Arbeit und auch im Privatleben besonders wichtig ist.

Die erste Frage war: „Was motiviert dich in der Arbeit?“ Die Top 3 Antworten: Geld, Spaß und Ziele erreichen. Auch darin spiegeln sich die Befürchtungen der jungen Erwachsenen wider. Der Spaß war lange Zeit die treibende Motivationskraft. Durch die zunehmenden finanziellen Sorgen rückt das Thema des Verdienstes nun stärker in den Vordergrund.

Zweite Frage: Was macht gute Arbeit aus? Antworten: Balance zwischen Arbeit und Freizeit, gute Arbeitsatmosphäre und gute Vorgesetzte. Auch hier war jahrelang die „Gute Arbeitsatmosphäre“ an erster Stelle. Durch den Verzicht in den Coronajahren und die Unsicherheit in Bezug auf die Zukunft ist nun aber die Balance zwischen Arbeit und Privatem umso wichtiger. (Die Jugend möchte ein bisschen ihr ‚Leben leben‘ und die Erlebnisse nicht in eine sehr unsichere Zukunft verschieben.)

Bei der Frage nach dem Sinn des Lebens steht die Familie an erster Stelle. Darin versteckt sich gleichzeitig der Anspruch an die Arbeitswelt/ den Arbeitgeber an eine gute Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Die beiden weiteren Punkte beziehen sich nicht oder nur bedingt auf die Arbeitswelt. Die Ziele im Leben der Jugendlichen und das, was sie als Erfolg definieren ist nicht gleichzusetzen mit „Karriere machen“, wie es in früheren Generationen oft der Fall war.

Handlungsempfehlungen

Aus diesen Erkenntnissen lassen sich einige Empfehlungen ableiten, wie wir in den Freiwilligendiensten und auch die Einsatzstellen attraktiver werden oder attraktiv für junge Erwachsene bleiben können.

Die jungen Erwachsenen sehnen sich nach Selbstwirksamkeit und dem Gefühl ihr Leben aktiv gestalten zu können. Sie wollen ernstgenommen und in Entscheidungsprozessen beteiligt werden. Daher wünschen sie sich von Vorgesetzten einen kooperativen Führungsstil, in dem es auch darum geht, wie sie sich als Mitarbeiter*in/ Freiwillige*r weiterentwickeln können.

Sich mit dem Arbeitgeber und dessen Zielen zu identifizieren ist auch für die Generation Z noch wichtig. Auch diese Generation sucht, wie schon die Millennials, nach einem erlebten Sinn in ihrer Arbeit.

Dabei sollte die Arbeit weiterhin Spaß machen und einen entsprechenden Umgang im Team bieten.

Sie wünschen sich außerdem von ihrer Arbeitsstelle ein Klima der Mental Health Awareness, welches die besondere psychische Belastungssituation der Menschen ernst nimmt und einen Fokus auf ein wertschätzendes und sensibilisiertes Miteinander auch unter Kolleg*innen legt.

Das Thema Geld sollte ebenfalls ernst genommen werden. Dabei geht es den Jugendlichen nicht um Luxus und Konsum, sondern um eine Existenzsicherung.

Was resultiert daraus für den FSD Köln und was können Sie als Einsatzstelle unterstützend dazu beitragen?

// Der FSD Köln betreibt verstärkt Akquise, z.B. an Schulen und auf Messen. Außerdem bietet der FSD Köln ein neues Veranstaltungsformat „MOMO“ für alle Interessierten an. In einer offenen digitalen Veranstaltung, jeden ersten Montag im Monat wird über den FWD im generellen informiert. Dazu sind nicht nur junge Erwachsene, sondern auch Eltern, oder Multiplikator*innen, wie Lehrer*innen, Erzieher*innen etc. eingeladen.

// Außerdem wird der FSD Köln mit der neuen Marketingstrategie verstärkt und neu werben (siehe oben Marketing).

Wie können Sie als Einsatzstelle die das Interesse für Freiwilligendienste unterstützen?

// Gehen Sie selbst aktiv in die Werbung und Akquise.

Sobald die neuen Plakate und Designs des FSD Köln fertig sind, werden sie den Einsatzstellen zur Verfügung gestellt.

Platzieren sie diese gut sichtbar und verteilen Sie Flyer z.B. an Schüler*innen im Praktikum.

Bewerben Sie auf Ihrer Internetseite. Auch wenn sich FW bei Ihnen bewerben und Ihre Plätze alle besetzt sind können Sie an den FSD Köln verweisen.

// Zum anderen gibt es immer wieder Menschen, besonders Personen aus dem Ausland, die an einem FWD interessiert sind, sich diesen aber nicht leisten können. Das liegt auch an den sehr hohen Kosten für Wohnraum hier in der Region. **Wenn es Einsatzstellen gibt, die die Möglichkeit haben kostenfreien oder kostengünstigen Wohnraum für ihre Freiwilligen anzubieten, wäre dies ein großer Pluspunkt. Sollte dies bei Ihnen möglich sein, dann melden Sie das gerne.**

// Wie wichtig ist uns die Freiwilligkeit?

Heike Rieder, Geschäftsführerin

Das Thema Freiwilligendienst <-> Pflichtdienst taucht in Abständen von 1-2 Jahren immer mal wieder als Sommerlochthema auf.

Diesmal wurde es von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier eingebracht. Dieser hatte es zu Beginn an die junge Generation gerichtet und damit kontroverse Diskussionen ausgelöst. Statistisch lässt sich die Position, dass junge Menschen „nur“ in Ihrer Blase leben, nicht erhärten. Die Altersgruppe der 14 – 29-Jährigen gehören prozentual zur Altersgruppe mit dem zweithöchsten ehrenamtlichen Engagement. Laut 5. Freiwilligensurvey engagieren sich 42 % aus dieser Kohorte. Nur die Altersgruppe der 30–49-Jährigen liegt mit 44 % knapp darüber.

Aufgegriffen wurde die Pflichtdienstdebatte von der CDU und auf dem letzten Parteitag ein verpflichtendes Gesellschaftsjahr beschlossen. Doch innerparteilich wird das Thema trotzdem kontrovers gesehen.

Hier Statements unseres Bundespräsidenten Frank Walter Steinmeier und des MdB der CDU Carsten Linnemann:

"Es geht um die Frage, ob es unserem Land nicht gut tun würde, wenn sich Frauen und Männer für einen gewissen Zeitraum in den Dienst der Gesellschaft stellen,"
Frank Walter Steinmeier

„Meiner Meinung nach würde ein solches Gesellschaftsjahr - so nenne ich es - die Bindekräfte in unserer Gesellschaft stärken und gleichzeitig die jungen Menschen in ihrer Persönlichkeitsentwicklung fördern.“
Carsten Linnemann (CDU)

Die CDU hat auf ihrem Parteitag in Hannover nun ein verpflichtendes Gesellschaftsjahr beschlossen

38

Die beiden Zentralstellen äußern sich wie folgt:

1. Die Stellungnahme des Bundesvorsitzenden des BDKJ – Zentralstelle im katholischen Bereich für das FSJ:

„Die beste Antwort auf die Frage, wie sich gesellschaftlicher Zusammenhalt in Deutschland stärken lässt, ist in den Strukturen der Freiwilligendienste zu finden. Wenn die Politik dies erkennt und die vorhandenen Dienste stärkt, erübrigt sich jede weitere Diskussion rund um Pflichtdienste.“
Gregor Podschun (BDKJ Bundesvorsitzender)

39

2. Die Stellungnahme der Präsidentin des Deutschen Caritasverbandes (Frau Welskop-Deffaa), Zentralstelle im katholischen Bereich für den BFD:

„Freiwilligendienste sind und bleiben freiwillig, denn nur so kann sich ihr Potenzial für den gesellschaftlichen Zusammenhalt und die Förderung von lebenslanger Engagementbegeisterung entfalten.“
Delegiertenversammlung des Deutschen Caritasverbandes

"Alle Freiwilligendienste benötigen eine nachhaltige finanzielle Ausstattung und gesellschaftliche Anerkennung"
Eva Maria Welskop-Deffaa (Caritaspräsidentin)

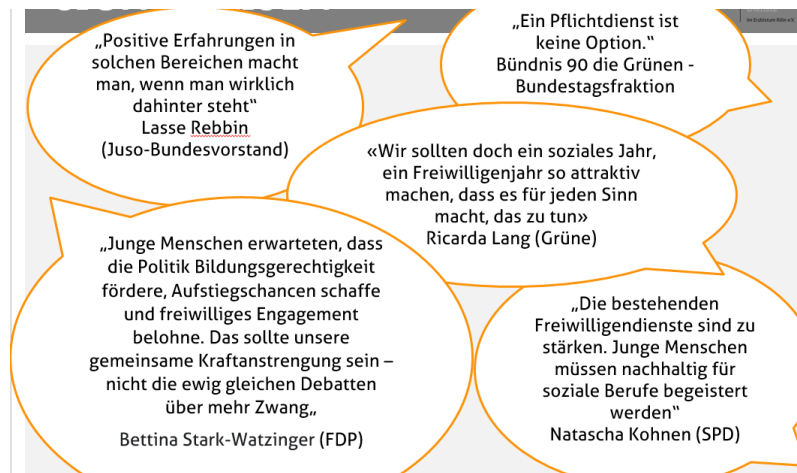
40

Zusätzlich sprechen sich die Delegierten aller Caritasverbände sich für die Freiwilligkeit aus. Dieser Mehrheitsbeschluss, spiegelt aber nicht die Meinungen einzelner Diözesan oder Orts-Caritasverbände wider.

Hier weitere politische Stellungnahmen:

Aus Gesprächen mit Politiker*innen ist bekannt, dass die Positionen auch innerhalb der einzelnen Parteien auseinandergehen.

Insbesondere die Jugendverbände der Parteien sehen dies eher kritisch.



Die Sicht des FSD Köln

Der Vorstand des FSD Köln steht für die Freiwilligkeit.

Er setzt sich für eine Förderung und höhere Anerkennung von Freiwilligendiensten ein.

Interessant wäre sogar ein Rechtsanspruch auf einen Freiwilligendienst, denn längst nicht jede*r kann sich einen Freiwilligendienst leisten.

Ziele sind:

- // Laufende Lobbyarbeit, um Freiwilligendienste bekannter zu machen
- // Weiterhin Werbung für einen Freiwilligendienst machen
- // Sich für mehr Öffentlichkeitsarbeit einzusetzen

Zur Umsetzung:

- // Gruppensprechende und Einsatzstellen werden in die Lobbyarbeit mit Politiker*innen eingebunden.
- // Die neue Marketingstrategie wird eingesetzt, um Werbung für den Freiwilligendienst zu machen.
- // Die Debatte um den Pflichtdienst und das Gesellschaftsjahr wird genutzt, um Freiwilligendienste in den Blick der Öffentlichkeit zu rücken.

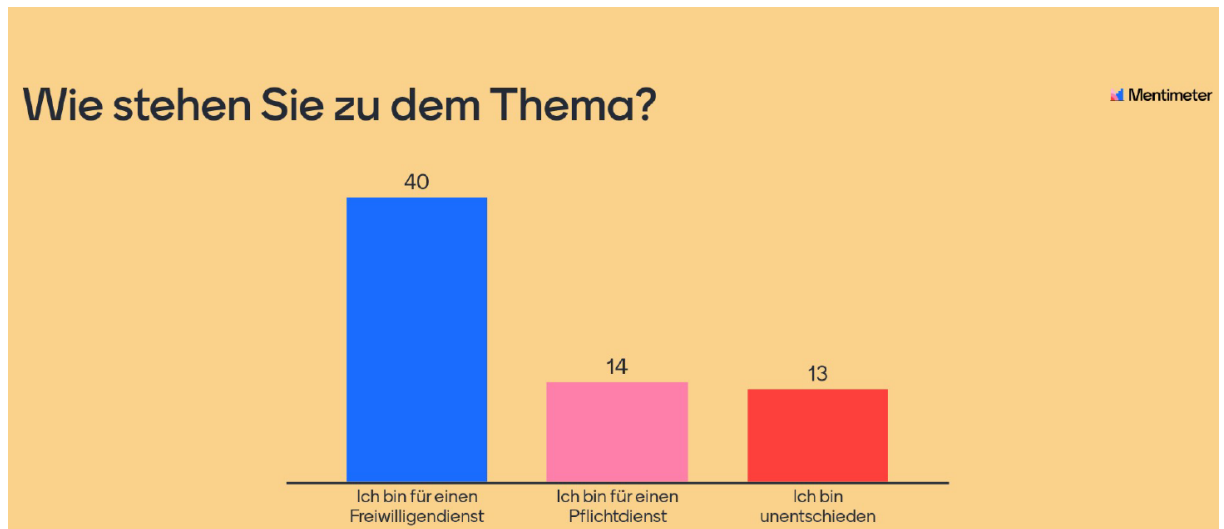
Im Anschluss wurden die teilnehmenden Einsatzstellenleitungen nach Ihren Sichtweisen befragt.

Könnte der Fachkräftemangel in Kindertagesstätten und Pflegeeinrichtungen durch einen Pflichtdienst behoben werden? oder größer gesprochen:

Kann der soziale Bereich durch einen Pflichtdienst entlastet werden?

Wie wichtig ist die Freiwilligkeit?

Dabei kam es zu einem regen Austausch mit unterschiedlichen Haltungen. Zum Abschluss wurde ein Stimmungsbild per Mentimeter eingeholt. Dessen Ergebnis im beigefügten Diagramm veranschaulicht ist:



5. Verabschiedung

Zum Ende gibt Martina Volkmer, Referentin für Einsatzstellen noch einen Überblick über die verschiedenen begleitenden Materialien für Einsatzstellen:

// [Freiwilligendiensthandbuch](#), der kath. Trägerebene mit einem hilfreichen A-Z

// [Servicemappe](#) mit einem Überblick über alle Bereiche des FSD Köln und

// [„Ideen zur Praxisanleitung“](#) unterstützendes Heft für die Praxisanleitung.

Diese finden Sie alle auf der Internetseite www.fsd-koeln.de zum Download. Gerne wird es auf Nachfrage per Post zugesendet.

Wenn Sie merken, dass Sie sich noch einmal grundlegend auffrischen möchten mit Ihrem Wissen Rund um die Freiwilligendienste melden Sie sich gerne zu der quartalsmäßig stattfindenden Veranstaltung „Basics für Einsatzstellen“ an.

(Ansprechpartnerin Frau Baur: Telefon: 0221/4744-110, E-Mail: baur@fsd-koeln.de)

Heike Rieder bedankte sich zum Abschied bei allen Teilnehmenden.

Die vorgetragenen Ideen und Gedanken, die im Rahmen der Tagung zusammengetragen wurden, werden in der weiteren Arbeit Berücksichtigung finden.

Der FSD Köln freut sich auf die weitere Zusammenarbeit.

Für aufkommende Fragen, Ideen und Denkanstöße stehen die Mitarbeiter*innen der Freiwilligen soziale Dienste im Erzbistum Köln e.V. gerne zur Verfügung.

Wir freuen uns auf Ihre Nachfragen, Ideen und Gedanken zu den vorliegenden Themen. Kontaktieren Sie uns gerne.

Tel. 0221-474413-0 oder

E-Mail: info@fsd-koeln.de



Protokoll, 28.04.2023